

Volks- und Anzeigebblatt

für

Das Volks- und Anzeigebblatt
erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 fr. ohne Post-
schlag.

Einschickungsgebühr für die Seite
oder deren Raum 2 fr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Winnenden und seine Umgegend.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 52.

Mittwoch den 3. Juli 1872.

Das 19. Stück des Reichsgesetzblattes, ausgegeben am 26 Juni, enthält unter

Nr. 839 das Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushalts-Etat des Deutschen Reichs für das Jahr 1872. Vom 20. Juni 1872; unter

Nr. 840 das Gesetz, betreffend die Regelung des Reichshaushalts vom Jahre 1871. Vom 20 Juni 1872; unter

Nr. 841. das Gesetz, betreffend den Termin für die Wirksamkeit der Verfassung des Deutschen Reichs in Elsaß-Lothringen. Vom 20. Juni 1872; unter

Nr. 842 das Gesetz, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Vom 15 Juni 1872; unter

Nr. 843 das Gesetz, betreffend die Verwendung des Ueberflusses aus der Verwaltung der französischen Landesposten durch die deutsche Reichs-Postverwaltung während des Krieges gegen Frankreich in den Jahren 1870 und 1871. Vom 20 Juni 1872 unter

Nr. 844. die Konsularconvention zwischen Deutschland und Spanien. Vom 12 Januar 1872; und unter

Nr. 845 die Ernennung eines Zollamts-Kontrolleurs für die Hauptämter zu Mainz, Bingen und Worms.

* **Stuttgart, 1 Juli.** Die heute ausgegebene Nummer 24 des Regierungsblattes enthält eine Verfügung des Justizministeriums, betreffend Aenderungen in den Vorschriften über die Bildung der Dienstlisten der Geschworenen, Schöffen und Richter; sowie eine Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten (Abtheilung für die Verkehrsanstalten), betreffend die Bekanntmachung des Reichspostgesetzes über die Portofreiheit.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Pferde-Musterung.

Nach Erlass des R. Ministerium des Innern und des R. Kriegsministerium vom 10ten ds. Mts. ist zur Vollziehung des Art. 10 der Militärconvention v. 21./25. Nov. 1870., veröffentlicht durch Königl. Verordnung v. 30. Dez. 1870., Reg.-Bl. Nr. 1. von 1871., eine künftig von 6 zu 6 Jahren zu wiederholende, allgemeine Musterung des Pferdebestands zum Zweck von Mobilmachungen, mit Genehmigung seiner Majestät des Königs heuer in Württemberg erstmals angeordnet worden und werden nun in Folge der diesfalls erteilten Vorschriften für die im hiesigen Bezirk abzuhaltende Musterung folgende Bestimmungen getroffen:

1. Die Pferdemonsterung, welche ein allgemeines Bild vom Pferdebestand eines Bezirks zur Bestimmung der Zahl der Pferde, die im Mobilmachungs-falle von ihm zu fordern wäre, geben sollte, findet im Oberamtsbezirk Waiblingen **Mittwoch, 10. Juli ds. J., Morgens 8 Uhr in Waiblingen** auf dem Platz vor dem großen Kasten statt und sind die Pferde aus den Gemeinden des Bezirks, welche im Alter von 3 Jahren (Geburtsjahr Frühjahr 1869) und darüber sind, **spätestens 7 1/2 Uhr Morgens an obigem Tag auf den Marktplatz**

hier zu bringen, wo sie nach der alphabetischen Reihenfolge der Gemeinden aufgestellt werden.

Ausgenommen von der Vorstellung sind die Dienstpferde der R. Beamten, die contractmäßig zu haltenden Postpferde, diejenigen gedeckten und hochtragenden Stuten, welche ihrem Zustande nach nicht ohne Gefahr transportirt werden können, Hengste, franke und solche Pferde, die nicht transportfähig sind. Die Musterung wird von einer Commission, bestehend aus 2 Offizieren und 1 Civilbeamten, vorgenommen.

2., Für den Transport der Pferde zur Musterung und die Kosten ihrer Fütterung wird keine Vergütung geleistet.

3., Die nach Obigem, 3. 1., vorzustellenden Pferde, sind von den Ortsvorstehern nach untenstehendem Schema zu verzeichnen, wobei in der Rubrik Bemerkungen anzugeben wäre, aus welchem Grunde Pferde bei der Musterung nicht erscheinen können.

4., Den in diesem Verzeichniß, 3. 3., aufgeführten Pferdebesitzern ist von den Ortsvorstehern in der Reihenfolge, in der sie darin stehen, urkundlich die Auflage zu machen bei Vermeidung einer Strafe von mindestens 2 Thalern für jedes Pferd, ihre Pferde zu genannter Zeit an den bestimmten Ort, 3. 1., zu bringen.

5., Die Eröffnungsbesccheinigungen der Pferdebesitzer, 3. 4., sind hieher einzusenden, die unter 3. 3., genannten Verzeichnisse aber entweder vor der Musterung hieher zu schicken oder Demjenigen mitzugeben, der als Begleiter der Pferde (Obmann) aufgestellt wird und nach seiner Ankunft hier bei dem Unterzeichneten sich einzufinden und das Verzeichniß zu übergeben hat. Wo ganz wenige Pferde sind kann die Fürsorge für ihre Begleitung einem zuverlässigen Pferdebesitzer übertragen werden. Jedensfalls hat dieser Begleiter darauf zu sehen, daß die Pferde nicht vereinzelt, sondern möglichst gesammelt hier eintreffen und so zur Aufstellung gelangen.

6., Wenn das Pferdeverzeichnis vor der Musterung eingeschickt wird, so ist dem Begleiter ein Duplikat Desselben einzuhändigen, 3. 5.

7., Bei den Eröffnungsbesccheinigungen ist je auch die Pferdezahl der Betreffenden anzugeben.

8., Wenn der Ortsvorstand nicht selbst im Musterungstermin gegenwärtig sein kann, so hat er an seiner Stelle einen Begleiter abzuordnen, 3. 5. oben.

Den 27. Juni 1872.

R. Oberamt.

Schüßler.

Stuttgart, 30. Juni. Auf hiesigem Rathhause wurde am letzten Freitag über 68 Liegenschaftsverkäufe gerichtlich erkannt, wodurch eine Summe von 1,217,312 fl. 19 fr. im Umlauf kamen und 13,686 fl. 13 fr. an Ueise zu entrichten waren. Hieron waren 20 Häuserverkäufe im Werth von 994,170 fl. und 46 Bauplatz- und Güterstückverkäufe im Werth von 223,792 fl. 19 fr. Der höchste Kauf war 225,000 für den hälftigen Antheil an 1 Haus an der Tübinger-, 2 Häuser an der Christophs- und 1 Haus an der Militärstraße mit den dabei befindlichen Gartenparzellen, welche das Anwesen der Bardili'schen Bierbrauerei und das dazu gehörige Tivoli bilden, welches Bierbrauereibesitzer Stump an seinen Associé Franz Bardili abtrat. Ein anderer Kauf von 201,875 fl. betrifft das Gasthaus zum Oberpollinger von Hotelbesitzer Stierlen an Gastwirth Huber.

Genf, 28. Juni. Das Schiedsgericht hat in entgültiger Beschlussfassung die indirekten Ansprüche und den Antrag Englands auf Vertagung verworfen. Amerika und England haben diese Entscheidung acceptirt. Die nächste Sitzung findet am 15. Juli statt.

Die Gesamtsprägung von Reichsgoldmünzen stellt sich bis 16. Juni ds. Js. auf 176,267,460 Mark, wovon 175,712,380 in Zwanzigmarkstücken und 555,080 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Paris, 29. Juni. Der Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland ist heute Abend durch Graf Kemusat und Graf Arnim unterzeichnet worden. Die von Thiers gemachten Vorschläge sind in den Hauptpunkten acceptirt und einige leichte Modifikationen in anderen Punkten angebracht worden. Der Vertrag, welcher als äußerst günstig betrachtet wird, soll Montag der Nationalversammlung unterbreitet werden.

Versailles, 30. Juni. Das officielle Journal veröffentlicht heute bereits das gestern von der National-Versammlung angenommene Gesetz über die Besteuerung der Wertpapiere.

Verschiedenes.

Köln, 23. Juni. Eine ergötzliche Szene wurde vorgestern von einem Franzosen auf dem hiesigen Zentralbahnhof zum Besten gegeben. Derselbe war mit dem Pariser Schnellzuge angelangt und hatte Platz an einem der Tische des Wartsaales genommen, als ein Packträger zu ihm trat mit einer mündlichen Rechnung im Betrage von 2 Sgr. für geleistete Dienste. Der Franzose hörte ihn nicht an. Als die Aufforderung aber dringender wurde, rief der Herr einen Kellner als Dolmetscher hinzu.

Der Kellner machte es dem Fremden verständlich, daß er für die Besorgung des Gepäcks zwei Sgr. zu bezahlen habe. Aber der Franzose sprang wie von einer Tarantel gebissen und rief unter den seltsamsten Geberden, indem er in dem Saale auf- und ablief: „Nach den fünf Milliarden auch noch zwei Groschen!“

In **Heuchelheim** bei Frankenthal hatte das Bürgermeistramt bekannt machen lassen, daß es für jede abgelieferte Maus 2 kr. und für jeden Hamster 3 kr. ausbezahlen werde. In zwei Tagen wurden 11,000 Stück Mäuse und 22 Hamster getödtet und abgeliefert.

Selbstmord am Grabe der Geliebten. Seit einigen Tagen erschien täglich am Magleinsdorfer Friedhofe in Wien ein junger Mann, ging schweigend auf ein frisches Grab zu und verbrachte dort knieend unter heftigem Weinen stets mehr als eine Stunde. Auch am 12. d. Vormittags um 9 Uhr erschien der geheimnißvolle Gast am besagten Friedhofe und fügte sich wie gewöhnlich auf das Grab. Plötzlich hörte der Totengräber einen Schuß, er eilte der Richtung nach, aus welcher derselbe gekommen, und fand den jungen Mann in einer Blutlache mit zerschmetterter Hirnschale todt am Grabe liegen. Der Mann hat sich aus einem sechs-läufigen Revolver eine Kugel in die rechte Schläfengegend gejagt, welche den augenblicklichen Tod herbeiführte. Ein in der Rocktasche des jungen Mannes vorgefundener Brief gab über die Motive des traurigen Schrittes Aufschluß. Am 2. d. war seine Geliebte, ein neunzehnjähriges schönes Mädchen an den Blattern gestorben, was sich der junge Mann so zu Herzen nahm, daß er in Melancholie verfiel, die sich immer mehr steigerte, bis er endlich am Grabe seiner Geliebten auch seinem Leben freiwillig ein Ende machte.

Feuilleton.

Geheimnisse einer Neujahrsnacht.

Novelle von Chr. A. Clement.

„Auf einem Studentenballe in H. lernte ich ein wunderschönes Mädchen kennen, das ich nur bei seinem Vornamen, Sophie nennen will. Da ein „wunderschönes Mädchen“ bei aller Schönheit doch immer ein relativer Begriff bleibt, so werden wir meine lieben Freunde insgesammt wohl gestatten, daß ich sie ein wenig näher schildere. Sie mit reizenden Farben darzustellen, dazu wird ein Pinsel erfordert; Federzeichnung möchte zu lange dauern also bleibt mir nichts übrig, als Euch mit größtmöglichem Aufwande von Rednertalent ihr Bild vor die Phantasie zu zaubern. Denkt Euch eine jugendliche, frische Gestalt von sechzehn Jahren; nachtschwarzes, üppiges Haar umhüllt ihr Haupt und zieht sich in zierlichen Seitenflechten schmeichelnd an den Wangen hernieder. Ihre Haut gleicht an Weiße und Zartheit den Blütenblättern des Märzglöckchens, das in ungeduldiger Auserstehungslust mit dem Köpschen durch den Schnee bohrt. Ein durchsichtiges Roth, gleich wie von Pfirsichblüthen entlehnt, ist über ihre Wangen hingehaucht, und ein Blick — ach Gott, ein Blick! beglückend und beunglückend zugleich, bligt aus ihrem dunkeln Auge, an dessen Rändern schwarze feingespitzten Wimpern beneidenswerthe Wacht halten . . .“

„Hör' auf, ich bin gerührt! Es geht mir wie flüchtiges Blei durch alle Knochen und Adern!“ sagte der schon früher erwähnte „Zweite.“ Alle lachten, und benutzten diese Störung, um das warme Punschglas an den Mund zu setzen und einen herzhaften Schluck in die Unterwelt zu befördern. Schnitzer that desgleichen und fuhr dann, sich räuspierend, fort:

„Jeder ihrer Athemzüge bewegt wie Ebbe und Fluth einen reizenden . . . einen edelgerundeten . . . sich wie Quellenempordrang hebenden . . .“

„Still jetzt! Mir schwindelt!“ rief abermals Einer.

„Und ihre Händchen,“ sagte der poetische Doktor der Rechte weiter, „beschämen Albrecht Dürers mikroskopische Elfenbeinarbeiten an Zierlichkeit, und . . .“

„Du wirst nachgerade zu breit mit Deiner Schilderung Schnitzer! Ich rathe Dir deshalb, jetzt damit abzubrechen und die eigentlichen Liebesgeschichte überzugehen,“ unterbrach ihn von neuem der Bärtige. „Wollen wir Dergleichen lesen, so borgen wir uns am besten aus einer hiesigen Leihbibliothek „Clausius Mimili“ oder irgend einen jener süßlichen Mondscheinromane, die Basse in Durlinburg mit aus der Taufe hat heben helfen!“

„Ja, weiter; zur Sache!“ riefen die Andern bestimmter, sonst überrascht uns das neue Jahr noch bei der Einleitung der ganzen Geschichte.“

„Nun denn, wenn Ihr gar keinen Sinn habt für poetische Schmuß, so fahre ich kurz und gut fort. Ich tanzte und plauderte den ganzen Abend viel mit ihr, und bemerkte zu meinem größten Vergnügen, daß sie alle ihre übrigen Verehrer — und deren waren nicht wenige — unbeachtet ließ. Mir funkelten deshalb von verschiedenen Seiten her die wüthendsten Blicke zu; denn ich war ein stattlicher Bursch, gut ausgewickelt, und wußte mich mit einem gewissen „avec“ zu benehmen. Auf dem Balle vernahm ich, daß sie die Tochter eines wohlhabenden Kaufmanns wäre und in der Friedrichsstraße wohne. Die Bekanntschaft war gemacht. Klarer, feuriger Blick flammte noch, gleich Wetterleuchten, in seiner Seele auf, selbst als ich schon zu Hause war und geschloffenen Auges den Schlummer suchte. Von da an machte ich eine kleine parade; ich sah sie oft am Fenster stehen, mit dem Köpschen gelehnt an einen Scheibenrahmen gelehnt, und eine kaum erblühte Rose mir zum Gruße entgegenhaltend. Ihr mögt es halten wie Ihr wollt, Dichterei ist nun einmal meine schwache Seite. Ich habe an wieder Verse zu machen, was ich im lustigen Studentenleben bisher ganz vernachlässigt hatte. Lied auf Lied entkeimte meine bewegten schwärmerischen Geiste, wie der Same der Gartenfrucht auf einem weichen Thonkegel, in welchen man etwas ungeschicklich Kalk gethan. Meine Gedichte zeigte ich ihr aber nie; ich wollte sie ihr erst geben, wann der beseligende aller beseligenden Augenblicke gekommen sein würde. Doch wozu offenbare ich Euch diese Tändeleien? Sie können Euch wenig interessiren. Kurz, ich sage Euch, daß ich einige Monate lang der glücklichste Mensch sein glaubte, der innerhalb der Marken des deutschen Bundes atmete.“

(Fortsetzung folgt.)

Das moderne Hagestolzenthum.

Ueber die geringe Heirathslust der heutigen Männerwelt und die sich fortwährend vermehrende Zahl der Hagestolzen wird jetzt in den verschiedensten Ländern ge-
 sagt. Aus London meldet die „Allg. Ztg.“ darüber: „Nicht nur die untersten, sondern auch die obersten Gesellschaftsklassen haben den Geschmack am Heirathen verloren. Der betreffende Nothschrei aus dem vornehmen Stadtbezirk Belgravia, der jährlich wiederkehrt und gewöhnlich von „mehreren Matronen“, „einer besorgten Mutter“, oder auch kurzweg „a Lady“ in der „Times“ angestimmt wird, ertönt in einem Leitartikel der „Morning Post“, des Journals für die elegante Welt par excellence. Der Artikel enthält einige interessante statistische Thatsachen. Die Zahl der Frauen, welche durch das Mißverhältniß der zwei Geschlechter in England und Wales unter allen Umständen genöthigt sind, ledig zu bleiben, beträgt 3—400,000. Diese Armen sind die Opfer eines grausamen Naturgesetzes, und ihnen ist daher nicht zu helfen. Die Zahl der Frauen, welche, thatsächlich unverheirathet sind, überschreitet anderthalb Millionen, und von diesen sind 1,230,000 in der Blüthe und Kraft der Weiblichkeit. Das Umsichgreifen der Ehelosigkeit grassirt, wie die „M. Post“ richtig bemerkt, namentlich unter den „obern Zehntausend“; denn die Smith und Brown des Mittelstandes haben sich zum fashionablen Hagestolzenthum noch nicht emporgeschwungen. Das ernste sociale Problem läßt sich jedoch nicht lösen durch Straßpredigten, wie sie die „Post“ durch Auftrag ihrer hohen Gönnerin den vornehmen Hagestolzen hält. Denn der Grund des Altenjungferthums Englands liegt viel tiefer, vor Allem in der ver-
 schrobener und unweiblichen Erziehung, welche den jungen Ladies der obren Stände zu Theil wird, in der sabelhaften Steigerung des Luxus, welche das „Halten einer Frau“ auch für einen wohlhabenden Mann zu kostspielig und gefährlich macht. Diese Salon-Engel sind wie die Lilien auf dem Felde: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Für die Kleider sorgen sie allerdings, lassen aber Väter und Ehemänner dafür bezahlen, daß ihnen die Augen übergehen.“ (Dies soll auch außerhalb Englands vorkommen.)

Die jüdischen Gemeinden in Palästina. Prof. Dr. Gräß aus Breslau Kaufmann Ascher Levy aus Pölzin, Pommern, und Kaufmann M. Gottschalk aus Berlin haben eine Reise nach Palästina unternommen und veröffentlicht jetzt, von dort zurückgekehrt, eine Denkschrift über die Zustände der jüdischen Gemeinde in Palästina, besonders in Jerusalem. Diese Denkschrift hat insofern ein Interesse, weil es darthut, daß es den dortigen Juden, gegen über denen anderer Staaten, an jeder

Cultur fehlt. Die jüdische Bevölkerung in Palästina zählt nur 16,000 Seelen, welche meist mittellos sind und von Unterstützungen leben, die aus Europa, Asien, Amerika und Australien fließen. Trotz der immer reichlicheren Unterstützung nimmt die Ar-
 muth zu, und dies liegt an Folgendem:

Die Juden betreiben dort weder Groß- noch Kleinhandel, Handwerker gibt es fast gar nicht. Neben dem Elend herrscht bei ihnen durchgängig körperliche Schwäche und Unanstelligkeit zur Arbeit. Diese Schwäche kommt von einem Uebel, welches tief eingewurzelt ist, nämlich von der Verheirathung von Kindern mit einander, Knaben zwischen 13 und 15 Jahren und Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren werden mit einander ehlich verbunden. Ein anderer Uebelstand, der in der Denkschrift näher erörtert wird, ist die ungerechte Vertheilung der Almosen und der Müßiggang. Um diesen traurigen Zuständen abzu-
 helfen, schlägt die Denkschrift vor, daß die Almosen Gelder zur Unterstützung nur unter gewissen Bedingungen geben: daß sie richtig vertheilt werden an die Hilfsbedürftigen; besonders möchten diejenigen von jeder Unterstützung ausgeschlossen sein, die unter dem 18., resp. unter dem 16 Jahre heirathen, und die, welche ihre Kinder nicht eine bestimmte Zeit zur Schule gehen lassen. Waisenhäuser müssen gegründet und Schulen angelegt werden. Wie dies auszuführen ist, legt die Denkschrift näher dar.

Rudersberg. Holzverkauf.

Am nächsten Montag den 8. d. M. Vormittags 9 Uhr werden aus dem hiesigen Gemeindevwald „Bachnanger Güllen“ genannt, zu nächst an der Straße von Winnenden nach Kaisersbach gegen baare Bezahlung auf hiesigem Rathhause verkauft.

1, 290. Stück Nadelholzstämme von 5 bis 19 Meter Länge, und von 7. bis 34 C. Meter Durchmesser, mit zusammen 116,27 Festmeter

2, 8. Nummern Stangen.

3, 18. Stück eichen Holz von 1—10 Meter Länge und 10 — 59 C. Meter Durchmesser, zusammen 7, 33 Festmeter. Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten freundlich eingeladen, daß die Abfuhr eine sehr günstige und der Gemeindevaldschütz von Morgens 7 Uhr an der Kreuzstraße von Bachnang Rudersberg zum Vorzeigen des Holzes bereit ist.

Den 1. Juli 1872.
Gemeinderath.

Revier Reichenberg. Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 5. Juli aus dem Steinrain, Vorderseelach, Linkholz und Seehau: 46 Eichenstämme 1—12. M. Länge, 18—64. Cm. D., worunter 1, Mahltrog, 2 Km. eichene Scheiter, 40 Km. dto. Brügel, 17 Km. buchene, birkenne, erlene und aspene Brügel, 14 Km. Laubholz-Anbruch, 40 eichene, 50 buchene, 490 birkenne (Besenreis) 40 erlene, 500 aspene Wellen, 520 tarirte Grözel- und 300 Stück tarirte Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Seehauschlag.

Reichenberg, den 26. Juni 1872.

K. Forst-Amt
Bechtner.

Lese-Verein.

Morgen Donnerstag Abend um 7 Uhr werden im Hirschgarten folgende Zeitschriften verkauft: 2 Bde Westermann, 1 Bd. Globus, 1 Buch der Welt, 1 Daheim, 1 Ueber Land und Meer, 1 Allg. Fam. Zeitung. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Prac. Bonzelius.

Abbitte.

David Bäßler von Breitenacker nimmt die beleidigende Äußerung, die er am 13. Juni in der Krone zu Birkmannsweiler über Karl Groß von da that, zurück, da er dem Groß durchaus nichts Schlechtes nachsagen kann.

Winnenden.

(Geld O f f e r t)

Ich habe bis Jakobi 1200 fl. Pflegschaftsgeld in einem oder mehrere Posten, gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

J. Wildenberger.

Winnenden.

Einen noch ganz gut erhaltenen Rastatter sogenannten Tischlesherd verkauft an den Meistbietenden.

Helfer Detinger.

Winnenden.

Bei Ulrich Ochsenwirth hier ist ein Geldbeutel mit etwas Geld liegen geblieben, der Eigenthümer der sich auszuweisen vermag, kann solchen gegen Einrückungsgebühr abholen.

Fahrniß-Auction.

Wegen Wegzug wird nächsten Freitag den 5. dieses M. von morgens 9 Uhr an im Schulhaus zu Nettersburg verkauft: Küchengeschirr, Feldgeschirr Faß und Bandgeschirr, 1 Kochofen, 1 Strohstuhl, 1 Schiebkarren, 1 Kleiderkasten, 1 Sparherd, Käfige, circa 5 Ctr. Heu, Tauben und Hühner zc.

Schulmeister Schnabel.

Winnenden.

Alt David Klöpfer ist gefonnen seine Scheuer zu verpachten.

Winnenden.

Einen guten deutschen Ofen mit neuem eisernen Helm hat zu verkaufen.
Bügel, Hutmacher.

Winnenden.

Den Grasertrag von 1 Bttl. im Stöckach hat zu verkaufen.

Schneider Abele.

Mädchen-Gesuch.

Es wird sofort ein solides Mädchen gesucht, die Lust hätte das Wirtelmachen zu lernen. Und in kurzer Zeit 4—5 fl. pr. Woche verdienen kann. Näheres bei der Red.

Nechte

Emmenthaler Käse

ist wieder eingetroffen bei

Carl Dorn.

Winnenden.

Baumgut-Verkauf.

Die Kinder der verstorbenen Schuhmacher Weiß Wittwe verkaufen $\frac{1}{8}$ Morgen Baumgut auf dem Stöckach.

Lusttragende können täglich einen Kauf abschließen mit

Enßlin.

Winnenden.

Ein sommeriges freundliches

Logis

für eine einzelne Person hat zu vermieten.

Schuhmacher Wellers Wittwe.

Winnenden.

1 Morgen

Früh-Haber zum Abgrasen in der Seehalde hat zu verkaufen

Kaufmann Binz.

Winnenden.

Dividende der Pfandbriefe I Serie der Allgem. Renten-Anstalt in Stuttgart.

Die am 30. Juni d. J. verfallenden Dividende-Coupons der I Serie Pfandbriefe werden bei den Stücken von

fl. 1000 —	mit fl. 12. 30.
fl. 500 —	fl. 6. 15.
fl. 100 —	fl. 1. 15.

Dividende bei mir eingelöst.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Kosthaus-Gesuch.

Für den heimathlos zu gewiesenen Johannes Sonntag soll wieder ein Unterkommen gesucht werden, hiezu Lusttragende wollen sich bis zum 6. Juli bei mir melden.

Stadtpfleger **Mildenberger.**

Winnenden

Endivien Salatsamen ist zu haben bei Johannes Krauß, Tuchmacher.

Winnenden.

50 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen Sicherheit sogleich auszuleihen.

G. Neusch.

Ein Strohstuhl und eine **Ha-bertrube** wird zu kaufen gesucht von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Verschiedene Sorten

Bettfedern

zu äußerst billigen Preisen. Auch werden auf Bestellung Betten gemacht und gefüllt

Wobmann.



Reise Gelegenheit

mit den berühmten

Bremer & Hamburger

Post-Dampfern

jede Woche 2 mal nach New York, Baltimore, New-Orleans zu den billigsten Preisen.

Ebenso besorge ich stets, Wechsel und Auszahlung von und nach allen Vereinigten Staaten Amerikas unter Garantie, wofür ich Notariell beglaubigte Quittung anschaffe vom R. Ministerium concessionirter

Agent A. Kallenberg.

Die beliebtesten

Stollwerk'schen

Brust-Bonbons

aus der Fabrik

des Hoflieferanten

Franz Stollwerk in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung zc. bringe in empfehlende Erinnerung.

C. F. Glock.

